



## **Evangelien**

**1. Sonntag im Januar 2018**

**31. Sonntag nach Pfingsten**

## **Weihnachten**

In jener Zeit, als nun Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem, die sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten! Als das der König Herodes hörte, erschrak er, und ganz Jerusalem mit ihm. Und er rief alle obersten Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen und erfragte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Sie aber sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben durch den Propheten: »Und du, Bethlehem im Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel weiden soll«. Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit, wann der Stern erschienen war; und er sandte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet genau nach dem Kind. Und wenn ihr es gefunden habt, so lasst es mich wissen, damit auch ich komme und es anbete! Und als sie den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor

ihnen her, bis er ankam und über dem Ort stillstand, wo das Kind war. Als sie nun den Stern sahen, wurden sie sehr hocheifrig; und sie gingen in das Haus hinein und fanden das Kind samt Maria, seiner Mutter. Da fielen sie nieder und beteten es an; und sie öffneten ihre Schatzkästchen und brachten ihm Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und da sie im Traum angewiesen wurden, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg zurück in ihr Land. Mt 2,1-12

## **Weihnachten**

Von Metropolit Anthony (Bloom), Metropolitan of Sourozh

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

An einer Stelle der Heiligen Schrift heißt es, dass die Welt alt und siech geworden und im Laufe der Jahrhunderte immer mehr zugrunde gegangen sei, weil der Mensch sich von Gott abgewendet habe und seine Verbindung mit IHM schwach geworden sei. Und der Heilige Paulus sagt, dass die gesamte Schöpfung sehnsüchtig auf die Offenbarung warte, auf den Moment, wenn der Mensch wieder ganz Mensch werde, in all seiner Schönheit und Herrlichkeit, gemäß seiner Bestimmung.

Und an dem Tag, an dem wir uns an die Geburt Christi erinnern, die Fleischwerdung des Sohnes Gottes, können wir erkennen, dass eine neue Zeit angebrochen ist; dass diese Welt, die alt und siech geworden war und fern von Gott - dem großen, ehrfurchterregenden Gott, der aber außer Reichweite war, - zu Ende geht. GOTT IST MIT UNS: das ist die Bedeutung des Namens „Immanuel“; Gott mit uns - und die Welt ist nicht mehr wie zuvor. Wir leben in einer Welt, in die Gott gekommen ist, in der ER die lebendige Macht ist, die Erleuchtung, das Leben und die Ewigkeit selbst. Und deshalb hat der Heilige Johannes im Buch der Offenbarung von Christus als dem Ende gesprochen, wobei er nicht das im Griechischen korrekte Neutrum verwendete, sondern das Maskulinum: denn „Ende“ meint hier nicht einen beliebigen Zeitpunkt, nicht etwas, das (passiv) geschieht, sondern Etwas, das (aktiv) herankommt.

Ja, wir warten auf den Tag, da Gott kommen wird in Herrlichkeit, da die Geschichte ihr Ende findet, da alle Dinge gewogen werden, da Gott alles in allem sein wird; aber schon jetzt ist Gott mitten unter uns; schon jetzt haben wir eine Ahnung davon, wozu der Mensch berufen ist und wessen er teilhaftig werden kann. Aber dies ist eine Einladung: Gott bietet seine Liebe, Gott bietet sich selbst - nicht bloß in der Heiligen Gabe der Kommunion, sondern auf alle möglichen Weisen, in denen er in unser

Leben treten kann, um in unserem Geiste zu thronen und unser Willen zu sein; aber um dies zu erreichen, um IHN einzulassen in uns, müssen wir uns IHM hingeben; wir müssen Liebe mit Liebe vergelten, und Glauben - den Glauben, den ER in uns setzt - mit Glauben, der Vertrauen ist und Hingabe an IHN. Und dann - dann werden wir, jeder einzelne von uns und wir alle gemeinsam - Gottes Königreich errichten, den Anfang der Erfüllung der Zeit, den Anfang des herrlichen Triumphes!

Ist das nicht etwas, um das es sich zu kämpfen lohnt? Ist es das nicht wert, sich von all dem abzuwenden, was uns von der Rechtschaffenheit, von einander und von Gott fernhält, und zu ganz neuartigen Geschöpfen zu werden?

Lasst uns nun, da der Anfang gemacht und auch das Ende gewissermaßen schon nahe ist, last uns nun handeln: all das besiegen, was unser nicht würdig ist, und Gott erlauben, unser Leben mächtig umzugestalten! Ehre sei Gott für Seine Liebe! Ehre sei Gott für das Vertrauen, das ER in uns setzt, und für die Hoffnung, die ER in uns gepflanzt hat!

Amen!